



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Der Leier monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kops. In-
lands, nach der Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Kops. Post-
gebühren). Der Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Fällen
welter Bezug besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftszeit für beide
Ziele ist Neuenburg (Württ.) Diensttag 8. März. — Druckvermitt-
lung für den gesamten Inhalt: Wilhelm Voelker, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die vierseitige 100-zeilige 7 Kops., Familienanzeigen 6 Kops., amt-
liche Anzeigen 5 Kops., Zeitungs 10 Kops. Schluß der Anzeigenannahme
10 Uhr vorm. Über die mit nur für schriftlich erstellte Stellen über-
nommen. Im übrigen gelten die zum Werbepreis bei den Verlagsstellen
ausgegebenen Bestimmungen. Verlagsort: Herrenalber Tagblatt, Dien-
stag 8. März, 1937. DA. II. 97: über 4200. Verlag: Neuenburg-
druck: G. Wolf'sche Buchdruckerei, Ing. Dr. Wolf, Neuenburg.

Nr. 58 Neuenburg, Dienstag den 9. März 1937 95. Jahrgang

Dr. Leh kommt nach Stuttgart

Zur 1. Reichsarbeitsstagung der NSD „Holz“
× Stuttgart, 8. März
Zu der vom 12. bis 15. März in Stuttgart stattfindenden ersten Reichsarbeitsstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Holz“ wird der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Leh, in Stuttgart eintreffen. Er spricht in der Arbeitsstagung am 14. März um 15 Uhr und anschließend um 17 Uhr in der Großkundgebung der Reichsbetriebsgemeinschaft. Außerdem wird auf der Tagung auch der Leiter des Hauptorganisationsamtes, Claus Selzer, über „Wesen und Aufgabe der DAF“ und Major a. D. Brauer sprechen. Ausführungen „Deutsches Holz in der Gegenwartswirtschaft“ und „Der deutsche Wald“, diese als Kunstausstellung von der NS-Kulturgenossenschaft zur Verfügung gestellt, umrahmen die Tagung.

Sondermarke mit dem Führerbild

× Berlin, 8. März
Die Deutsche Reichspost wird zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers eine Sondermarke mit seinem Bild herausgeben.

25 km langer Eiswall auf der Weichsel

Hochwasser in Polen
× Bromberg, 8. März
Die große Eisstaung auf der Weichsel zwischen Kulin und Gordon erreicht bereits eine Länge über 25 Kilometer und wächst weiterhin. Eisbrecher und Dynamit-Sprengungen sind gegen diesen riesigen Eiswall machtlos. Die gestaute Weichsel fließt über die Weichselniederungen zu beiden Seiten des Flußbettes. Eine große Anzahl von Gehöften steht im Wasser. Die Berge und Chaußeen sind zum Teil von den Fluten überschwemmt. Da die Eisstaung voraussichtlich nicht rechtzeitig vor dem Eintreffen der neugewählten Hochflutwelle beseitigt sein wird, so ist zu befürchten, daß auch die Brücke bei Bromberg aus ihren Pfeilern treten wird. Bereits am Sonntagnachmittag sind die Anwohner an beiden Brückenkanten von Polizeibeamten aufgefordert worden, wegen der drohenden Hochwassergefahr die Keller zu räumen. Man nimmt an, daß der Wasserstand der Brücke noch um einen Meter höher sein wird als bei dem Hochwasser im Jahre 1924.

„Emden“ Mannschaft als Lebensretter

London, 8. März.
Nach einem Bericht der „Daily Mail“ aus Bombay retteten Matrosen des deutschen Kreuzes „Emden“ 15 Frauen und Kinder, die mit einem Boot im Hafen von Bombay gefangen waren, indem sie sofort ins Wasser sprangen und die Verunglückten herauszogen. Die mutige Tat hat in Bombay allgemeine Anerkennung gefunden.

Erdbeben in San Franzisko

Großer Schaden an Wohn- und Geschäftshäusern
San Franzisko, 8. März
Die Stadt San Franzisko wurde in den frühen Morgenstunden des Montag von einem Erdbeben heimgesucht. Die Erdstöße dauerten zwei bis drei Sekunden. Sie richteten an den Wohnhäusern und an den Kaufhäusern großen Schaden an. In mehreren Stadtteilen wurden die Fenster-scheiben zertrümmert. Verletzte sind aber, soweit bekannt, nicht zu verzeichnen, da die Straßen zu dieser frühen Stunde noch beinahe menschenleer sind. Der Bevölkerung bemächtigte sich jedoch eine Panik, die sich in der Folgezeit wieder an die Erdbebenkatastrophe vom 18. April 1906 dachte, die an 30 000 Häuser in Trümmer legte. Wie die Polizei mitteilte, waren die heutigen Erdstöße die schwersten seit dem damaligen großen Beben. Kurz nach dem Erschütterungen war der Kraftwagenverkehr auf der Brücke, die San Franzisko mit Oakland verbindet, sehr lebhaft, da viele aus der Stadt flüchteten.

Volkschewistenfront durchbrochen

Nationaler Großangriff nordöstlich von Madrid — Bis zu 12 Kilometer Geländegewinn

× Salamanca, 8. März
Montagsmorgen hat nach Meldungen von zuverlässiger Seite der Großangriff der nationalen Streitkräfte im Nordosten der spanischen Hauptstadt, in den Frontabschnitten Somosierra und Guadalupe, begonnen. Die bolschewistische Frontlinie wurde an mehreren Stellen durchbrochen; die nationalen Truppen sind stellenweise bis zu 12 Kilometer vorgerückt.
Damit beginnt nun auch der nördliche Arm der von Madrid geschlossenen Zange auf die bolschewistischen Stellungen um die Millionenstadt zu drücken.

Von der asturischen und von der Südfront wird die Abwehr bolschewistischer Angriffe, von der Cordoba-Front ein weiteres Vordringen der nationalen Stellungen gemeldet.

„Freiwillige“ rechtzeitig gefaßt

× Belgrad, 8. März
Südslawische Seebefehle haben in der Adria innerhalb der Hoheitsgewässer einen in Marseille beheimateten französischen

Der Kniefall der „Volksfront“

Heute große Finanzdebatte in der französischen Kammer

gl. Paris, 8. März.
Nachdem das französische Finanzministerium noch am Sonntag und Montag fieberhaft an der Fertigstellung der technischen Einzelheiten der neuen Finanzvorlage gearbeitet hatte, wird heute Dienstag die französische Kammer die Kusprache über die von Ministerpräsident Leon Blum angekündigte Kreditsanleihe beginnen. Man rechnet mit einer beschleunigten Verabschiedung um so mehr, als nach einer Meldung der „New York Herald Tribune“ mit der Auslegung einer Kreditsanleihe im Ausland nicht gerechnet werden kann, da man in amerikanischen Kongresskreisen sogar die Ansicht vertritt, daß der amerikanische Schatzsekretär Morgenthau die Auslegung einer solchen Anleihe in den Vereinigten Staaten verhindern würde.
Die nun in Gesetzesform gekleideten Beschlüsse der französischen Regierung sind nicht anders als ein Kniefall der „Volksfront“ vor dem Kapitalismus. Sie stellen eine Aufgabe der sozialistischen Linie dar, die Blum selbst in die Formel „Veröhnung mit dem Kleinbürgertum und den 200 Familien“ (die Frankreich finanziell beherrschen) gepreßt hat. Offiziell wird zwar heute noch nicht zugegeben, daß der Eingriff der „Volksfront“-Regierung in die französische Währung eine Spekulation war. Die „Volksfront“ hatte gehofft, die Abwertung im Herbst würde den Fabrikanten eine Erhöhung der Großhandelspreise und damit eine Gewinn-erhöhung bringen, die Kaufkraft der Verbraucher würde durch eine energische Stabilisierung der Einzelhandelspreise erhalten bleiben. Frankreichs Ausfuhr und Fremdenverkehr durch die Herabsetzung des Goldpreises eine Förderung erfahren und schließlich das aufgeschobene und ins Ausland geschickte Kapital in den Kreislauf der Wirtschaft zurückkehren.

Eingetreten ist das Gegenteil. Man vergaß nämlich bei diesen Spekulationen, daß sich die gleichzeitige Einführung der 40-Stunden-Woche, die Sozialgesetzgebung und andere Maßnahmen auf die Preise früher oder später auswirken mußte. Die wirtschaftliche Belegung als Folgeerscheinung der Abwertung beschränkte sich auf wenige Wochen und brachte dann um so fühlbarere Rückschläge, so daß nicht Entspannungen, sondern Verschärfungen eingetreten sind. Die schließlich zu dem Kniefall der Regierung vor dem Kapitalismus geführt haben.
So liefert die französische Wirtschaft ge-

Vauernstreik um Marseille

Die Bauern der Umgebung von Marseille haben am Montag die Gemüselieferanten in die Stadt eingekesselt, um gewisse ständische Forderungen zu erzwingen. Die Gemüselieferanten der Stadt wurde einwillen aus Lagervorräten sichergestellt. In Bordeaux haben sich die Ingenieur-Offiziere der Handelsmarine dem Streik der Seeleute angeschlossen; die Matrosen-Gewerkschaft hat die Verhandlungen zur Beilegung des Ausstandes abgebrochen, weil sie aufgefördert wurden, sich wegen des Vorwurfs der gemeinsamen Auflehnung gegen Kapitane und Vordienstliche zu verantworten.

Koch eine Bombe in Perpignan gefunden

Die Aufregung in der südfranzösischen Stadt Perpignan über die Aufdeckung anarchistischer Bombenanschläge wurde am Montag durch den Fund einer weiteren Bombe im Flußbett des Let erneut genährt. Es ist dies schon der zweite Bombenfund an dieser Stelle.

Die Akten sind geschlossen

Wenn auch der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erst dieser Tage wieder sich dem französischen Reichsminister Jules Sauerwein als „guter Europäer“ vorgestellt hat, indem er — nach dem „Paris Echo“ — erklärte, daß die österreichische Regierung „den Zeitpunkt der Restauration festlegen wird“ und hinzufügte: „Wir werden das tun, was uns im Hinblick auf die allgemeine politische Lage Europas richtig erscheint“ — so kann dennoch die Frage der Restauration der Habsburger als ein abgeschlossenes Kapitel betrachtet werden, wie auch der künftige Südböhmische Reichspräsident im Nachfolgenden ausführte:

G. I. Wien, 8. März.

Wenn ein Stein ins Wasser fällt, so erzeugt er Wellenkreise — diese alte Weisheitswort wurde anscheinend jenen Verhandlungen zugrunde gelegt, die sich seit Monaten mit einer „Restauration Habsburgs“ befassen. Sehen wir uns daher vor allem das Thema selbst an, dann seine Möglichkeiten — mit den Folgen zu rechnen, dürfte völlig überflüssig sein.

Hundert Jahre sind vergangen, seit die Bourbonen den französischen Thron verließen; trotzdem gibt es auch heute noch französische Republikaner. Daß es daher auch in Österreich Legitimisten gibt, ist sicherlich nicht zu verwundern. Es leben eben noch viele jener „privilegierten“ Menschen, die den Thron umstanden, die sich an den Stufen des Thrones sonnten, den Thron wie Gen umrankten und im Thron „das Am und Auf ihres Denkens verelagten“, daher auch der „guten, alten Zeit“ nachtrauern, ihr nachhinken und sie wiederherzustellen, d. h. zu „restaurieren“ trachten.

Restauration bedeutet bis etwa 1904: Wiederherstellung jenes Ganzen, das Anno 1918 in seine Nationalteile zerfallen war. Wenn der letzte Herrscher der Donaumonarchie im Jahre 1921 zweimal ungerufen nach Ungarn kam, um dort das „Erbe seiner Väter“ anzutreten, wenn aus diesen Anlässen jocular der Donauraum von Waffenlärm widerhallte und dieser den Rücklauf der Ereignisse erzog, so geschah dies, weil es allen Donaubüßern klar war, daß der Rückkehrversuch Habsburgs nicht bloß der Wiedererlangung der Stefanskrone, sondern dem Bestreben galt, einen Stützpunkt zur Wiederherstellung des Ganzen zu finden — zogen sich die Fäden doch nach Kroatien, nach der Slowakei, nach Siebenbürgen, natürlich auch nach Österreich, wie dies des Königs Geheimsekretär Madar v. Borovizieny in seinem Buch „Der König und sein Reichsverweser“ undiplomatisch zwar, aber trefflich beleuchtete. In der von Julius v. Gomboss entschiedenen Bürgerkrieg bei Budapest brach der Griff nach der Stefanskrone zusammen, auf dem britischen Kriegsschiff „Worm“ folgte dem schönen Traum ein jähes Erwachen auf dem harten Boden der Wirklichkeit: Die Restaurationswiesensicht schon im Jahre 1921 nicht als eine innerungarische Angelegenheit, sondern als eine europäische Frage — obwohl König Karl vornehmlich beim „Österreich“ mit französischer Duldung und Förderung, um nicht zu sagen: auf Briand's Rat-schlag den Königswort unternahm.

Seit dem Jahre 1934 verlegte der habsburgische Legitimismus den Stützpunkt seiner Bestrebungen von Ungarn nach Österreich. Gleichgültig, warum, nebenbei bemerkt, ob in Österreich untermuertet als in Ungarn: Aus dem ganz zwangsläufig schwarz-gelben Legitimismus, der bis 1934 die rot-weiß-grüne Fahne Ungarns vorangetragen hatte, wurde nun ein rot-weiß-roter Legitimismus, der sich auf Österreich zu beschränken behauptete, ohne mit dieser Behauptung wägen bei den Völkern und Nationalstaaten des Donauraums zu finden. Denn ihre Annahme geht dahin, daß der Herrscher des „Erzherzogtums Österreich“ sein zwangsläufiges Streben auf die Erlangung der ungarischen Königskrone richten wird, weil er muß, selbst wenn er nicht wollte; daß weiters die mit dem österreichischen Erzherzogtum in Personalunion vereinigte Stefanskrone den sodann doppelhändig regierenden Herrscher ebenso nach der „Wägen“ „Wenzelskrone“ lenken, wie nach dem dreiarmligen Königreich Kroatien-Slawonien-Dalmatien — kurz nach der adriatischen Schlagader des Donauraums — Wägen lassen wird, daß sonach durch Gedanken und



erinnerungen der Weg beschritten ist, der zur Wiederherstellung der alten Doppelmonarchie führen soll, was nicht durch eine friedliche Durchdringung, durch eine „habsburgische Mission“, sondern nur durch Krieg, durch mehrere Kriege erreichbar wäre. Darum sind die Nationalstaaten des Donauraums einschließlich der italienischen Großmacht heillos und stellen sojuzug die Haare auf, gleich, in welchen Farben ihnen die Rückkehr Habsburgs zu irgendwelcher Souveränität mundgerecht gemacht werden soll.

Das ist der außenpolitische Rahmen, den die Bestrebungen fanden, den schwarz-gelben Legitimismus durch einen rot-weiß-roten (österreichischen) zu tauschen. Gerade die letzten zwei Wochen brachten diesbezüglich aufschreiende Klärungen. In gewohnheitsmäßiger serbischer Klarheit verlaunbare Belgrad: „Künftig wird erklärt, daß in der Habsburgerfrage keine neuen Momente aufgetaucht sind, die eine Aenderung des bekannten südslawischen Standpunktes zu dieser Frage hätten hervorbringen können. Südslawien betrachtet nach wie vor einen Versuch der Restauration in Österreich oder Ungarn als eine Verletzung des Friedensvertrages, die Südslawien nicht hinnehmen könnte.“

Zu gleicher Zeit besetzte sich „Giornale d'Italia“, das Sprachrohr italienischer Außenpolitik, mit dem Gegenstand, wobei in auffallend scharfer Form Gerüchte über eine italienische Anregung oder Zustimmung in Fragen der habsburgischen Restauration zurückgewiesen wurden, die „unzeitgemäß und gefährlich“ sei. Wie um jede Mißdeutung auszuschließen, folgte der ersten Abfrage eine Doublette unter dem vielstimmigen Titel: „Wir bestätigen und präzisieren!“ Wenn etwas aus der Doppelstellung der in Wiederannäherung begriffenen Adriamächte klar war, so ist es die Tatsache, daß die römische Politik dem unerschütterlich antihabsburgischen Standpunkt Belgrads jetzt ebenso Rechnung trägt wie 1920, als dem italienisch-südslawischen Kapall-Frieden die antihabsburgischen Konventionen angefügt wurden, deren Echo im südslawischen Putschjahr 1921 alle südslawischen Mißbilligungen übertrönte — die damals unglaublich reichlicher vorhanden waren als heute.

Dem von Südslawien und Italien vorzeichneten Standpunkt mußte sich — ungerne und widerwillig, aber doch — der Quai d'Oran, das französische Außenministerium, anschließen, das erklärte, daß Frankreich in Fragen der Habsburger-Restauration vollkommen mit der ablehnenden Politik des Klein- und Balkanverbandes übereinstimme. Das war zwar 1921 gleichlautend auch der Fall, was Briand nicht gehindert hatte, König Karl zum Griff nach der Krone geradezu anzuweisen; aber 1927 ist nicht mehr 1921! Damals war der Kleinverband erst im Entstehen begriffen — der dreiteilige Vertragsabschluss erfolgte bekanntlich erst als Folge des Osterputsches Karls. Frankreich aber herrschte 1921 in Europa wie noch nie im Laufe der zahlreichen Völkerrichtungsperioden Frankreichs. Frankreich war daher der Gebende und Anziehende, kurz der Magnet, auf dessen Fern- und Schutzwirkung die „kleinen“ Staaten sich angewiesen fühlten. Damals konnte Frankreich die „kleinen“ Staaten unterstützen in Habsburgerfragen, brauchte oder mußte dies aber nicht tun. Heute würde Frankreich die Art an die Wurzel seines Bündnisses mit Belgrad legen, wenn es in dieser Frage Südslawien allein ließe, das seine beiden Bündnispartner — kleine Entente und Balkanbund — fest hinter sich anrichtet.

Reicht Großbritannien, das 1937

Erst der Nationalsozialismus gab dem Rundfunk Entwicklungsmöglichkeit

Berlin, 8. März.
Beim Empfang der gegenwärtig in Berlin weilenden Mitglieder des Weltfunkvereins unter Führung ihres Präsidenten Maurice Ramere durch den Präsidenten des Reichsrundfunkkommission, Ministerialrat Dreßler, erklärte dieser u. a.: Seit der letzten Tagung des Weltfunkvereins im Deutschen Reich im Jahre 1928 hat sich der deutsche Rundfunk wesentlich verändert. Die Reichsrundfunkkommission ist der organisatorische und programmatische Ausdruck des nationalsozialistischen Rundfunks. Die Voraussetzung für den Ausbau des Kulturinstrumentes Rundfunk war stets gegeben in den jeweils herrschenden Auffassungen über die Programmgestaltung, die von den früheren Machthabern im Deutschen Reich nach einseitigen Interessen gehandhabt wurde. Jede volkshafte Arbeit blieb ausgeschlossen. Dementsprechend blieb auch der technische Wirkungsbereich des Rundfunks begrenzt. Dieser Zustand wurde durch die nationalsozialistische Revolution im Jahre 1933 beseitigt. Die gesamte deutsche Rundfunkarbeit, ob ideell oder materiell, ob künstlerisch, politisch, technisch oder wirtschaftlich, ist jetzt vereinheitlicht. Die Reichsrundfunkkommission entsendet ihre Kräfte in wechselvoller Zusammenarbeit mit den einzelnen Kunststammern innerhalb der Reichskulturkammer. Die Isolierung der Rundfunkarbeit ist dadurch aufgehoben. Wie recht wir mit dieser Umgestaltung des deutschen Kulturlebens, insbesondere mit der Zusammenfassung der mitwirkenden Kräfte des Rundfunks in der Reichsrundfunkkommission gehabt haben, das zeigt die Zunahme der deutschen Rundfunkteilnehmer seit 1933. Seitdem wir nach diesem System der Zusammenfassung aller Energien arbeiten, wissen wir, daß die Möglichkeiten des Rundfunks längst nicht mehr erschöpft sind. Neue ungeahnte Erscheinungen und Wirkungsmöglichkeiten werden das Phänomen Rundfunk noch zeitigen.

gerade so wie 1931 auf Ruhe im Donauraum dringt und daher gerade so wie 1921 einen „Sloworm“ in Bereitschaft hielt. Denn eine Erkenntnis ist wohl allgemein: 1914 konnte über den Tod eines habsburgischen Thronfolgers ein Weltkrieg entbrennen; 1937 darf über den Rücktrittswunsch eines habsburgischen Thronanwärters derartiges nicht geschehen. Daher wird die Rückkehr eines Habsburgers verhindert werden, der Rücktrittswunsch unerfüllt bleiben — oder auf einem „Sloworm“ enden. Begründlich, daß unter den obwaltenden Umständen selbst der Vatikan eine ablehnende Stellung wählt, obwohl sie sich gegen den Kandidaten des katholisch-apostolischen Herrscherhauses wendet: „Da die Politik und Diplomatie des hl. Stuhles der Befriedigung der Welt dienen, so kann die Mitwirkung des Vatikans bei einem Unternehmen durch das neue Unruhe und Zerwürfnisse in die ohnehin schwierige Lage Europas getragen würden, als ausgeschlossen betrachtet werden“ — dies meldete der vatikanische Korrespondent der aber vatikanische Politik stets wohlunterrichteten „Stampa“.

So liegt der Tatbestand. Sicherlich: Die Restaurationsfrage mag heute als „innere Angelegenheit Österreichs“ bezeichnet werden — das ist ein Ausdruck, den ein staatlicher Souveränitätsbegriff fordern mag. Tatsächlich handelt es sich aber um keine innerösterreichische, sondern um eine europäische Frage, genau so wie 1921,

Sorgen wir dafür, daß das gewaltige, alles übertragende Instrument Rundfunk jetzt und in aller Zukunft dem Frieden und der Gerechtigkeit der Völker diene!

Recht der Deutschen auf Arbeit

Appell Wiesners an die polnische Regierung

Warschau, 8. März

In der letzten Sitzung des polnischen Senats richtete der deutsche Senator Wiesner an die polnische Regierung einen dringenden Appell, der deutschen Volksgruppe das Recht auf Arbeit zu sichern. In Ostoberschlesien sind 90 v. H. der Deutschen arbeitslos. Die deutsche Volksgruppe allein ist außerstande, die Arbeitslosenfrage zu lösen, da ihr die Großindustrie zum überwiegenden Teil verschlossen bleibt. Mehr als 7000 deutsche Jungen im Schulaltersbereich wachsen heran, ohne einen Beruf zu erlernen. Eine Lösung sollte nach folgenden Grundsätzen erfolgen: Den Angehörigen der deutschen Volksgruppe steht wie allen übrigen Staatsbürgern das Recht auf Arbeit und Brot im gleichen Maße zu; niemand darf wegen seiner deutschen Volkzugehörigkeit oder wegen seines Bekenntnisses zur deutschen Schule von seinem Arbeitsplatz vertrieben werden und bei Reineinstellungen und Wiederaufnahmen sind die entlassenen deutschen Angestellten und Arbeiter im gleichen Maße wie die anderen Arbeitslosen zu berücksichtigen.

Britischer Dampfer beschossen

Paris, 8. März

Nach einem ausgefallenen Junkspruch ist der britische Dampfer „Ada“ im Golf von Biscaya von einem Kriegsschiff unbekannter Nationalität in Brand geschossen worden. Spätere Funkprüche ließen erkennen, daß er im Sinken begriffen war. Zerstörer sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

genau so — jagen wir es offen! — wie bei der „Anschlußfrage“, die vielfach als allerdings unzutreffende Rechtsfrage der Medaille betrachtet und besprochen wird. Gerade im oft genannten Jahr 1921 haben österreichische Bundesländer (Tirol am 24. April, Salzburg am 25. Mai) ihren Willen, sich dem Reich anzuschließen, mit geradezu einhelliger Volksmehrheit erklärt und diesen Volksentscheid als „innerdeutsche Angelegenheit“ bezeichnet, ohne auch nur gehört zu werden. Selbst wenn eine schwache Zahl österreichischer Staatsbürger sich für die Wiederherstellung einer monarchistischen Staatsform ausgesprochen hätte — was als völlig abgeschlossen erachtet werden muß — selbst dann wäre von der Willensänderung dieses Klüngels bis zur Willensdurchführung der Weg mit Explosionsminen gesplottet. Darum sind die Akten über die Restauration Habsburgs geschlossen. Heberlassen wir daher die Habsburger der Geschichte — der einzige Platz, der ihnen noch zukommt!

Geradezu als Bestätigung dieses Berichtes trifft zur gleichen Zeit die Nachricht ein, daß eine sogenannte „Maffenversammlung“ der österreichischen Monarchisten im Zirkus Reu in Wien wenige Minuten nach Beginn an den Folgen einer durch Stinkbombenwürfe verursachten Keilerei, bei der „Otto Volk“ sich energisch gegen Ottos Trabanten wandte, zugrundegegangen ist. Die Polizei verhaftete dabei 22 Personen.

Politische Kurznachrichten

Richtfest des Deutschen Hauses in Paris

Für das zur Pariser Weltausstellung errichtete Deutsche Haus fand am Sonntag das Richtfest statt. Auf eine Drangsal des Reichstombenbau Rappell antwortete der Führer und Reichsfunktionär: „Ihnen und den am Bau des Deutschen Hauses auf der Pariser Ausstellung beschäftigten deutschen Arbeitern danke ich für die mir zum Richtfest telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit den besten Wünschen für ein weiteres gutes Fortschreiten Ihrer Arbeit.“

Schutz landwirtschaftlicher Kulturpflanzen

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen erlassen, das die Rechte der Landwirte für wichtige und durchgreifende Maßnahmen sowohl im Kampf gegen den Verfall von Kulturpflanzen als auch für die Erzeugungslage bildet und dessen Durchführung die Ernterträge sowie die zur Sicherung der Ernährung notwendigen Vorräte vor vermeintlichen Verlusten durch Tierische und pflanzliche Schädlinge bewahrt.

Rundfunk wird für das 12. Deutsche Sängerbundesfest

Keinlich wird für die Olympischen Spiele in Berlin wird der Rundfunk auch für das am 28. Juli beginnende 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau durch ein besonderes Protokoll werden, fünf namhafte deutsche Komponisten haben bereits entsprechende Vorschläge eingereicht. Alle fünf benützen dabei das Motiv des Sängerbundesliedes „Grüß Gott mit hellem Klang“. Das neue Protokoll soll alle Sentenzen des Sängerbundesfestes einleiten.

Klammer hebt seinen berühmten Sohn

Dem Vorkämpfer des deutschen Flugwesens, Otto Lilienthal, zu Ehren hat seine Vaterstadt Klammer ihr Gymnasium jetzt mit Genehmigung des Reichsziehungsamtes „Lilienthal-Gymnasium“ genannt. Lilienthal wurde am 23. Mai 1848 in Klammer geboren.

Degrelle will seine Wahl erzwingen

Der im Wahlkreis Brüssel gewählte Abgeordnete der Rev.-Bewegung Dierckx ist mit allen seinen Erfahrungegenossen zurückgetreten, um Klemens im Wahlkreis zu erzwingen, in dem der Führer der Rev.-Bewegung Leon Degrelle kandidieren wird. Die Regierung hat allerdings schon vor diesem Schachzug Degrelles einen Gesetzesentwurf eingebracht, der dieses Mandat durchtrennen soll, doch sind die Beratungen über die Parlamentsauswahl noch nicht hinausgeschritten.

Margitischer „Patriotismus“

Die Wahrscheinlichkeit einer rechtzeitigen Auflösung der Pariser Weltausstellung am 1. Mai dieses Jahres schwindet immer mehr, da sich auch am letzten Sonntag der Bauarbeiterverband, trotz der Bitte selbst der marxistischen Gewerkschaft geweigert hat, auf dem Ausstellungsplatz zu arbeiten. Das Wohlwollen erscheint den marxistischen Feindgruppen wichtig als das gebräuchlichste Anzeichen der eigenen marxistischen Regierung! **Wöchentliche Gerüchte über Ungarn**

Wöchentliches Anzeichen und Linienlinie verbreiten Nachrichten über „Unruhen in Ungarn“, die von den offiziellen Stellen schon demontiert werden. Die ungarische Regierung beschließt, mit drakonischen Mitteln gegen die Gerüchtmacher vorzugehen. Wegen ihres Ministerpräsidenten Daranyi selbst das Wort im Abgeordnetenhause zu diesen Gerüchten ergreifen. Es wird auf Entschleunigung erklärt: In Ungarn ist nichts vorzugeschehen, was die öffentliche Ruhe, die innere Ordnung, den inneren Frieden, die verfassungsmäßige Sicherheit oder das wirtschaftliche Leben des Landes gefährden könnte. Es gibt feinerste bemannete Organisationen im Lande und es wurde kein Versuch unternommen, der als staatsfeindliches Verbrechen zu bezeichnen wäre.

Scharzes Vorgehen der rumänischen Regierung

Die rumänische Regierung hat gegen die Jüdischen Behörden der Stadt Bacau, wo es nach einem Gemeinwohlgesetz der Reichsparteien zu Zusammenstößen gekommen ist, ein Disziplinungsverfahren einleitet.



(I. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Ja, so schien es wirklich, und Dorn lächelte nach langer Zeit zum ersten Male. Es wurde rasch dunkel, die zum Saute gegen die empfindliche Kälte und zum Verschleiden unliebamer vierbeiniger Besucher entfachten Feuer klackernd lobend auf und verbreiteten Wohlgefallen. Dorn bestimmte die Wachen für die Nacht, stand dann eine Weile nachdenklich vor den Holzstößen, aus denen ihm das wärende Schnauben der gefangenen Raubtiere entgegen drohte, und kehrte schließlich in das geräumige, schnell ausgeschlagene Zelt zurück, wo der Freund sich bereits an einem Glase Whisky gütlich tat, während von den Feuerherden der monotonen Gesang der Schwarzen tönte.

„Wie steht's jetzt mit der Frauenburg, Peter?“ In Turners Frage lagen Erwartung und Heiterkeit. „Wir gehen doch hin, was? Müßen wohl sogar dron vorbei?“

„Müssen? Durchaus nicht. Und eigentlich möchte ich einen Besuch auch vermeiden. Nein, nein, Jimmy, wirklich! Ich denke, es wird besser sein, uns an der Farm vorbeizudrücken.“

Turner schlug ein helles Gesicht an. „Hölle und Teufel!“ rief er. „Der Löwen- und Leopardenjäger Peter Dorn hat Angst vor Frauen, ha, was für ein Spaß!“

Er lachte, daß der fohbare Whisky aus dem Glase schwebte, das er in der Hand hielt. „Stopp!“ schrie er, hielt in seiner Heiterkeit inne und warf einen bekümmerten Blick auf das kostbare vergossene Raß. „Dann trank er heilig, aber erst, als er das Glas vorlichtig befeuchtet hatte, kehrte das Grimmen auf sein verbranntes Gesicht zurück. „Also nun mal Spaß beiseite, Peter: geben wir auf die Weiberfarm — Entschuldigun! — auf die Frauenburg oder gehen wir nicht?“

„Wir gehen nicht,“ erwiderte Dorn. Er hatte sich auf die ausgeblasene Gummimatraße gesetzt und war gerade dabei, eine Zigarette aus der Blechdose zu fischen. „Nein,“ wiederholte er, als er sah, daß Turners Heiterkeit in Heberausung umschlug. „Wir werden um die Farm einen Bogen machen. Je größer dieser Bogen ist — um so besser!“

Er ließ ein Streichholz aufklimmen. Aromatisch stieg der Duft der Zigarette zur Zeltdecke hinauf.

„Nun willst du natürlich wissen, warum ich diesen Entschluß gefaßt habe, nicht wahr? Aber das ist rasch gesagt. Weil wir so rasch als möglich mit unserer toten und lebenden Fracht nach Kisosa und von dort mit der Eisenbahn nach der Küste müssen. Ein Besuch auf der Frauenburg kostet uns aber wenigstens zwei Tage.“

Wittrauisch, das linke Auge halb zugekniffen, musterte Jimmy Turner den Sprecher. Dann sagte er sehr traurig: „Du schwindest!“

„Tu ich das?“

„Jawohl, das tust du,“ nickte Turner. „und ich will dir auch den Grund verraten. Weil die alte Schlegel zwei Töchter hat, das ist es, mein Lieber!“

„Drei sogar!“

„Schön, drei Töchter. Und du Angsthase traust dich nicht unter so viel weibliches Gemüß. Das ist der ganze Grund, Jawohl.“

Peter hatte sich lang auf die Matraxe hingestreckt. „Kennst du die Familie Schlegel?“

„Nein, nur ihren Namen. Wer kennt den nicht in euerm Deutsch-Ostafrika?“

„Da hast du recht, Jimmy, wer kennt den Namen Schlegel nicht! Aber nur wenige kennen die Geschichte der Familie, wenigstens so, wie sie wirklich ist.“

„Auch die ist mir bekannt,“ behauptete Turner. „Die Schlegels kamen vor fünfundsiebenzig Jahren ins Land, siedelten sich am Aucho an und kamen schnell zu Kindern und Wohlstand. Dann starb der Alte, und die Witwe brachte das Kunststück fertig, die Farm allein weiterzuführen, was ihr den Namen einer „wana matuba“ (großer Herr) eingetragen hat. Dann, so erzählt man sich, seien die Töchter wunderschön, so schön, daß die „wana matuba“ ihr einsame Platzung in eine Festung verwandelt hat, damit die Freier nicht so ohne weiteres eindringen können.“ Turner lachte, griff nach dem halbgeleerten Glase und schüttelte den Rest in sich hinein. „Ob das letztere stimmt, möchte ich freilich bezweifeln, aber im übrigen dürfte das wohl die „Geschichte“ der Familie Schlegel sein, hm?“

„Richt ganz,“ erwiderte Peter. „Der alte Schlegel ist nicht gestorben, sondern gefallen. Gestorben 1899 auf Seiten der Buren, denen er damals gegen deine Landsleute zur Hilfe eilte, und eine englische Kugel war es auch, die ihm das brave Herr durchbohrt. Seit jener Zeit haßt man auf der Frauenburg alles, was englisch ist.“

„Krieg ist Krieg,“ antwortete Jimmy und hob langsam die breiten Schultern, um sie ebenso langsam wieder sinken zu lassen.

Trotzdem seine Stimme gleichmäßig klang, fühlte Peter, daß er peinlich berührt war. „Ja,“ sagte er darum rasch. „Krieg ist Krieg, aber die alte Frau Schlegel ist eben nie darüber weggekommen, obwohl inzwischen fünfzehn Jahre vergangen sind.“

„Dann bin ich also die Ursache, deretwegen du einen Bogen um die Frauenburg machen willst,“ nickte Jimmy und lächelte schwach. „Schade,“ fügte er noch hinzu, „hätte gern gewußt, ob die Töchter wirklich so schön sind, wie man sich in der Kolonie erzählt.“

Peter lächelte ebenfalls. „Sie sind es,“ sagte er, „jedemfalls die beiden jüngsten.“

„Und die ältere?“

„Die ältere war es einmal — und das ist der zweite Grund, wegen dem ich ungelegen an der Frauenburg vorbeimöchte.“

Diese Antwort legte Jimmy Turner in Erstaunen, aber Peter kam seiner Frage zuvor, indem er fortfuhr:

(Fortsetzung folgt.)



Geschäftsveränderungen umsatzsteuerpflichtig

Der Reichsfinanzminister hat eine Ergänzungsverordnung zum Umsatzsteuergesetz erlassen, die Staatssekretär Reinhardt gelegentlich der Jahrestagung der Umsatzsteuerbeamten in Garmisch-Partenkirchen unterzeichnet hat und die deshalb den Namen Parteienkirchener Verordnung erhalten hat.

Verstärkte Strafen bei Arbeitslosigkeitsversicherungen

In seinen Richtlinien für das Strafverfahren hat der Reichsjustizminister auch dem Arbeitslosigkeitsrecht besondere Anweisungen gewidmet, in denen eine nachträgliche Anwendung der Vorschriften der Gewerbeordnung zum Schutz der Arbeitskraft verlangt wird.

RAF-Rechtsentscheidungen gesammelt

Die vom Amt für Rechtsberatungen der RAF, als Beilage zum Amtlichen Nachrichtenblatt der RAF, herausgegebene Sammlung von Entscheidungen aus dem Arbeitsrecht und Sozialversicherungsrecht ist mit Beginn des Jahres 1937 durch Schaffung der Postbezugsmöglichkeit über den Kreis der Walter und Warte der Deutschen Arbeitsfront hinaus weiteren Kreisen, insbesondere auch Personen und Dienststellen außerhalb der Deutschen Arbeitsfront, zugänglich gemacht worden.

Die RAF-Entscheidungsammlung erscheint monatlich einmal. Die monatliche Folge ist 24 Seiten stark. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich RM. 1,25 zuzüglich der üblichen Postzustellgebühr.

Der Sport muß auf's Land!

Nach der Forderung „Sport im Betriebe“ für die Schaffenden in der Stadt stellt jetzt das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Begriff „Sport auf dem Lande“ für die Schaffenden in der Landwirtschaft heraus.

Der Sport auf dem Lande bedarf ganz besonders der Aufmerksamkeit, denn wie es der Reichsbauernführer, Reichsminister Dr. Darré, in einer großen Rede nachwies, war in einigen Gauen die Körperhaltung der ländlichen Jugend bis zu 70 v. H. schlecht.

Aus Württemberg

In der Nacht taubten Diebe die Kasse eines Ladens in Weinsberg aus, nachdem sie vorher die elektrische Klingelleitung durchgeschnitten hatten. Es fielen ihnen 18 Mark in die Hände.

Götteltingen, Kreis Freudenstadt, 8. März. Von einem Baum abgestürzt. Paul Jetter, Ortsbaumwart und Landwirt, war mit einem Knecht im Wald mit Langholzfällen beschäftigt.

Kreuzen, Kreis Herrenberg, 8. März. Mutige Lebensretterin. Das zweijährige Schindchen des Christian Rottler fiel in die zur Zeit hochgehende Aunster. Auf das verzweifelte Schreien anderer Kinder eilte die Zwölfjährige Frieda Böckler herbei und sprang sofort in das eiskalte Wasser.

Stuttgart, 8. März. (Ehrung für General von Soden.) Am 9. März vollendete General der Infanterie Freiherr von Soden sein 81. Lebensjahr.

Nöthwangen, Kreis Biberach, 8. März. (Wilddieb.) Einem des Weges kommenden Kraftwagen fiel plötzlich ein Reh in die Fahrbahn, das infolge der Dichte des Zusammenpralls mit dem Wagen mit tödlichen Verletzungen liegen blieb.

Feier am Grabe Zeppelins

Stuttgart, 8. März. Die Stadt Stuttgart hat am Montagvormittag des Tages, da vor 20 Jahren Graf Zeppelin die Augen zum ewigen Schlummer schloß, in würdiger Weise gedacht und durch Bürgermeister und Stadtkämmerer Hitzel und Stadtrat Hahlitzel den Kranz des 3. Jt. abwesenden Oberbürgermeisters a. Grabe auf dem Friedhof niedergelegt.

Unter Steinen verhaftet

Wasseraalingen, Kreis Kalen, 8. März. Am Samstag wurde der 33 Jahre alte ledige Bergmann Heinrich Bih aus Gladbeck im Stollen durch Gesteinseinbruch aus dem Hangenden verhaftet.

Es geht auch ohne Juden!

Ludwigsburger Pferdemarkt sehr gut besichtigt. Eigenbericht der NS-Pressen. Ludwigsburg, 8. März. Ludwigsburg steht seit Montag im Zeichen des traditionellen Ludwigsburger Pferdemarkts, der alljährlich zahlreiche Landwirte aus der engeren und weiteren Umgebung in der alten Garnisonsstadt vereinigt.

Wozu heute noch Arbeitslosenversicherung?

Die eine Hälfte der Beiträge für Unterstützung, die andere für Arbeitsbeschaffung

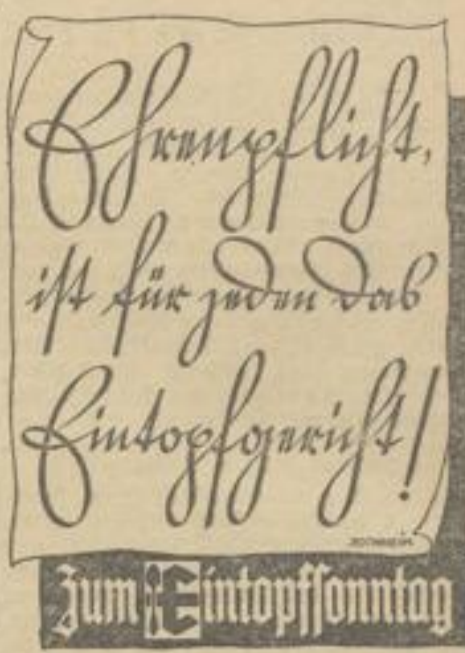
Die erfreuliche Tatsache, daß seit der Währungsreform die Zahl der Arbeitslosen von über 6 Millionen auf rund 1 Million Ende 1936 gesunken und demgegenüber die Zahl der Beschäftigten von ungefähr 12 Millionen auf annähernd 18 Millionen gestiegen ist, hat schon oft zu der Erörterung der Frage geführt, warum trotzdem die Beiträge zur Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung in unveränderter Höhe weiter geleistet werden müssen.

Zur Beantwortung dieser Frage müssen, so lesen wir im „Stuttgarter NS-Kurier“, zuerst einmal die Funktionen der Reichsanstalt, die sie heute hat, und die die Verwendung der wesentlich gestiegenen Beitragseinnahmen bedingen. Klar herausgestellt werden. Die Reichsanstalt ist ein sehr gewichtiger Faktor der produktiven Arbeitsbeschaffung geworden — ganz abgesehen von ihrer unentbehrlichen Tätigkeit als Organisation zur Lenkung des Arbeitseinsatzes, zur planvollen Vermittlung von Arbeitsplätzen, zur Umschulung von Arbeitskräften, zur Berufsberatung und abgesehen auch von den Aufgaben, die sie bei der Durchführung des Vierjahresplanes (Beispiel: Verordnungen Görings über den Arbeitsseinsatz im Bauwesen und Metallindustrie) zu leisten hat.

Für das Ende März ablaufende Verwaltungsjahr 1936/37 werden die Einnahmen der Reichsanstalt aus Beiträgen voraussichtlich mit 1,5 Milliarden RM.

noch um fast eine Viertelmilliarde höher als im Jahre zuvor sein. Sie hat aber im Jahre 1936/37 für die Finanzierung von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen des Reiches schätzungsweise 450 Mill. Reichsmark ausgegeben, und zwar ausnahmslos für produktive volkswirtschaftliche Aufgaben, so für Wasserstraßenbau, Reichsautobahnen, andere Reichsstraßen und ähnliche wichtige Aufgaben, ohne deren Durchführung die Arbeitslage selbstverständlich erheblich belastet worden wäre.

Aus dem Jahresbericht 1935/36 (abgeschlossen am 31. März 1936) seien einige Zahlen genannt, aus denen sich ergibt, welche erheblichen Mittel für solche Zwecke eingesetzt wurden. Es wurden u. a. ausgewandt: für die „Grundförderung“ von Rotlandarbeiten 185,4 Millionen Reichsmark, für Förderung des Eigenheimbaues 2,5 für Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit 4,6 für die Bandhilfe 15 Mill. RM.



zusammen, so verbleibt lediglich ein Betrag von 250 Mill. RM., der in Verwaltungskosten, Abfertigungen aus Reich für in der Krise gegebene Beihilfen, Zuschüssen an die Invaliden- (18 Mill. RM.) und Knappschaffensversicherung (17,1 Mill. RM.) usw. aufgeht.

Damit wird klar, daß die Beiträge der Arbeiter und Angestellten, die nie Versicherungsprämien in dem Sinn waren, wie sie es etwa bei einer Lebens- oder Krankenversicherungsversicherung sind, heute als Prämien gegen Arbeitslosigkeit zu verstehen sind.

Billigere Auslands-Telegramme

Am 1. April an wird bei Telegrammen nach dem Ausland für die Umrechnung der in Goldmarken festgelegten Gebühren in die deutsche Währung ein niedrigerer Gegenwert als bisher angewandt. Auch werden die so errechneten Gebührensätze nicht mehr auf einen durch 5 teilbaren Betrag, sondern nur auf volle Reichspfennige gerundet.

Quer durch den Sport

Ricardo Zamora, der einstige Nationalheld, ist in Paris eingetroffen. Der Spanier will sich mit seiner Familie nach Argentinien einschiffen, um sich dort wieder als Spieler zu betätigen.

Der Segner Gustav Ebers bei den nächsten Stuttgarter Berufsboxkämpfen, der italienische Mittelgewichtskämpfer Razio Caladei, kehrt seinem Landmann Piazza klar nach Panklen.

Der Almer Schädler Nationalspieler?

Aus Ulm erfahren wir, daß der bekannte Fußballer Schädler eine Berufung in die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die am 21. März in Luxemburg gegen Luxemburg antritt, erhalten wird.

Christi Kranz und Alois geschlagen

Beim Landrats-Abfahrtsrennen in Württemberg wurden die Weltmeister im Skibinden, Emil Alois-Frankreich und Christi Kranz Deutschland geschlagen. Im Weltwettbewerb der Männer siegte der Oesterreicher Willi Walch in 3:56,4 Minuten vor Alois 3:57,0 und den Schweizerin Rominger und David Jogg.

Das Heiligtum der Japaner

Überall ist der Kaiser — Pilgerfahrt zum Ido — Westlicher Garten; im Kaiserpalast

Wenn die Sonne über dem schönen Vande...

Gebete vor der großen Mauer

Heilig und geheimnisvoll ist jedem Japane...

Die „Halle des völligen Friedens“

Seltene Namen tragen die Räume des kaiserlichen Palaſtes, die auch Fremde...

Anantastbar, göttlich, einsam und erhaben...

„Gardenparty“ beim „Himmelsjahn“

Nur selten gibt das Kaiserpaar des „Vande...

„Im Namen Ihrer Majestäten des Kaisers...

In diesem Tage zeigen viele Autos der Hauptstadt...

Das Kaiserauto mit der 16blättrigen Chrysantheme

Die 8000 Menschen treffen sich auf einer gewaltigen Kaleschläche, man trinkt Tee, man unterhält sich...

Die Erwartung steigt. Die Lautsprecher melden, daß der Kaiser und die Kaiserin den kaiserlichen Palaſt verlassen haben...

Im elften Unterrock war die Pistolenkugel

Racia kennt niemals Furcht — selbst vor maskierten Räubern nicht

Die Bauernwitwe Maria Web aus Eisenstadt im Burgenland ist längst nicht mehr die jüngste...

Mit vollem Beutel...

Dieser Tage war die Bäuerin im Pferdehüter weit über Land zur Stadt gefahren...

In langsamem Trab ging es dahin. Es war schon fast Mitternacht, da häuften sich plötzlich die Pferde auf...

... oder ich schieße!

„Das Geld her oder ich schieße!“ brüllte er so laut, daß die beiden verängstigten Schimmel...

Als sie zu Hause wohlbehalten angelangt war, machte die Bäuerin nicht viele Worte von ihrem Erlebnis...

Was es nicht alles gibt!

Um den Beuchteil Der Kanttschimmel hat eines Fiennigs! sich in Wien ein nettes Stüchchen geleistet...

Menschen verneigen sich lautlos, drei Schritte hinter ihm...

Der Abend lenkt sich auf die vielstärklich Chrysanthemem...

den Alten gelegt. Ordnung muß sein. So fragte man sich zwanzig Jahre lang nach dem augenblicklichen Wohnort von Hermine...

Peinliches Erlebnis bei der Trauung

Die Braut, die zusehen mußte, wie man ihren zukünftigen wenige Minuten vor der Trauung vom Altar weg verhaftete...

Sechs Jungfern protestieren

Gemeinden, Länder und Staaten haben nun einmal die unangenehme Eigenschaft...

Er schwur, 20 Jahre lang Großer Jubel stumm zu bleiben

herrschte dieser Tage in der Gemeinde Michalowiz, als der 60jährige Schulinſpektor...

reden, wenn die Jungen heil und gesund wieder aus den großen Kämpfen heimkehrten...

Aufordrugs einer Schwalbe

Zum erstenmal ist beim ungarischen Ornithologischen Institut ein Brief eingetroffen...

Das Herz bohrt sich

Es fing in Frankreich und Amerika an. Die Fabrikarbeiter blieben stur auf ihren Arbeitsplätzen...

Der Rundfunk

Ein dänischer Ingenieur in der Dänische Arthur Nielsen, hat eine Erfindung gemacht...

Streit in Mexiko-Stadt

ist ein ungewöhnlicher Streit ausgebrochen. Es besteht dort ein öffentliches Ruilverbot...



Der vertraute Ueberfall

Junge Farmerfrau: „Hallo, seid ihr die Böhne, die mein Mann zum Holzspalten schickte?“

NS-Frauenchaft

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Einer Einladung der NS-Frauenchaft Schwan wurde erfreulicherweise recht zahlreich Folge geleistet. Die Veranstaltung sollte dazu dienen, den Frauen unter Hinweis auf den Vierjahresplan die vielseitige Verwendung von Quarz praktisch vor Augen zu führen. Die Milchzentrale Pforzheim hatte in anerkannter Weise ein Quantum Quarz kostenlos zur Verfügung gestellt und eine Anzahl Mitglieder der NS-Frauenchaft hatte von demselben nach Rezepten aus dem von der Abteilung Volkswirtschaft — Landwirtschaft erschienenen Carlsochbüchlein verschiedene Gerichte hergestellt und gaben nun unter Veranstaltung der Zubereitung „Versucherle“ an die vielen Anwesenden ab, die mit großem Beifall und Anerkennung entgegengenommen wurden. Der Verlauf des Abends kann als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Es ließen sich auch noch zwei Frauen in das Deutsche Frauenwerk aufnehmen.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Tödlicher Unfall

Mit seinem Motorrad ist der Kraftfahrer Balz in der unteren Hfringer Straße mit einem Personenauto zusammengestoßen. Er floh von seinem Fahrzeug und wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus Siloah gebracht. Dort ist der Verunglückte gestern gestorben. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Robert Frey †

Die Pforzheimer Sängerverwelt hat einen schweren Verlust erlitten: Robert Frey, der Vorstand der „Niedertafel“, verschied unerwartet an den Folgen einer Blaudarment-

zündung. Mit Frey geht ein aufrechter und gerader Sängerkamerad ins Reich der ewigen Harmonien. Er war aber auch ein guter Sänger und als solcher nicht nur in der „Niedertafel“, sondern auch im Männerquartett „Dura“, dem er angehörte, sehr geschätzt. Mit dem Hinscheiden Freys ist wieder einer unserer Besten von uns gegangen.

Stadttheater Pforzheim

„Der Sprung aus dem Alltag“, Komödie von Heinrich Jerkaulen

Heinrich Jerkaulen, dessen ursprüngliches und schärferes Schaffen wir zu schätzen wissen und mit Genugtuung im Spielplan des Pforzheimer Stadttheaters begrüßen, besichert uns mit dieser Komödie wiederum die farblichste und selbstlicher angereichte Lebensführung eines im deutschen Heimatboden wurzelhaften Menschen und berufenen Dichters.

„Der Sprung aus dem Alltag“ führt mitten in eine rheinische Kirmes hinein. Unwiderstehlich klingen Karussellmusik, Glücksradklappern, Kinderjubiläum um Luftballons, Aufmarsch der Schützen und all die bunten Lustbarkeiten des Rummelplatzes in das Wirtshaus und in die Rathauskanzlei. Die richtige Umgebung für Matje Schmitz, einen forschenden Rheinschiffer, der weit in der Welt herumgekommen ist und sich nun um die Konzession des von der Gemeinde betriebenen Fährbetriebes bemüht. Ein Teufelskerl „mit Schwung in den Knochen“, der dem verdorren Amtsvorstand Tobias Specht und dessen altknaubigen Stadtkellner und Schwiegersohn Hummel ohne viel Federlesens die Tochter und Braut — das Lieschen — ausspannt und der ganzen „haupte-volante“ mal gründlich beibringt, was eine frische Weile ist. Selbstverständlich kriegt er die Konzession und sein Lieschen dazu, während Herr Hummel

unter rheinischer Fröhlichkeit „ad acta“ gelegt wird.

Willi Gräß gestaltete dies Gleichnis vom „Sprung aus dem verbleibten Ich in das gemüthvolle Die der Gemeinschaft“ durch seine bewährte Spielleitung im Verein mit den gut gewählten Darstellern zu einem bleibenden, mit zahlreichen Blumenstrahlen vom Publikum gedankten Eindrucks. Hans Rewendt war für die Rolle des Matjes Schmitz wie geschaffen. Großartig, wie er die lässlich und leicht fellernde Grell Wolfbauer abherzte und das muntere Glücksradmädchen Jrmgard Segal auf die Arme nahm, um schließlich bei dem schmunzeln von Jrmgard Weira vorzüglich verkörpert. Die Anker für immer zu werfen. Da verfolgten alle Gogentänke, die der hervorragenden spielende Bernd Schorlemer als Stadtkellner Hummel u. a. mit Einsatz des famosen Karussellbesizers Max Bommer zu einer Glanzleistung steigerte. Selbst der von Kurt Müller in ausgezeichnete Form dargestellte Herr Schwiegersohn entwickelte sich im frohbewegten Kreise seiner Gemeinderäte — dem von Walter Siller sehr gut gezeichneten Wäckermeister Jupp Rucktschel und dem von Georg Sertel, Hans Ulrich-Wölle und Franz Hud prächtig „animierten“ Junstmeister — vom knurrigen Paragrafenreiter zum warmherzigen Freund und Vater. Von gleicher Wirkung war auch das hochwertige Spiel von Käthe Sanders als Frau Schmitz und Franz Bülhauer als Ballonverkäufer. Ein Sonderlob dem kleinen Günther Stockfieser für seine tapfere Haltung als Kind. Die übrigen Mitwirkenden passten sich dem Ganzen harmonisch an. Begleichen stellte Alex Vogel einwandfreie Bühnenbilder.

Adalbert Reuert.

Pforzheimer Stadttheater

Dienstag, 9. März: Zum ersten Male! Eine Stunde Tanz in Verbindung mit „Der Bajazzo“, Musikdrama in zwei Aufzügen

von Leoncavallo. (Anfang 20 Uhr, Ende 21.30 Uhr.)

Wie wird das Wetter?

Wetterberichte des Reichswetterdienstes
Hauptstadt Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Weiterhin unbeständig.

Auf dem Atlantik kommt es immer wieder zur Ausbildung kleinerer Störungen, die über Frankreich nach Mitteleuropa wandern. Mit ihnen werden abwechselnd bald etwas mildere, bald etwas kühlere Luftmassen nach Süddeutschland geführt, die dann zu der wechselhaften Witterung Anlass geben. Da ein Ende der Störungstätigkeit noch nicht absehbar ist, muß auch weiterhin mit der Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters gerechnet werden.

Birkenfeld, 8. März 1937.

Unsere Ursula ist angekommen. Dies zeigen hocheifrig und dankbar an

Karl Banspach
und Frau Hedwig, geb. Breitling.

Bekanntmachung.

Beim Bau des „Kotzosenwegs“ Oberförstereiler Calmbach im Staatswald „Rühlberg“ werden mittags 12 Uhr und abends 6 Uhr

Sprengungen

vorgenommen. Auf die aufgestellten Warnungstafeln und das vor und nach jeder Sprengung abgegebene Nupensignal ist zu achten.

Karl Seyfried, Tief- und Straßenbau,
Calmbach a. Enz.

Für die

Konfickmanden

einen schönen **Schirm**
einen eleganten **Hut**

Handschuhe, Hosenträger u. Krawatten
von

Schirm Klein

Pforzheim
Schloßberg - Marktplatz

SANI DROPS, rein pflanzlich. Bei Neig. zu Verstopfung Blähung. Galle-, Magen-, Leberbeschwerden **Darmträgheit** unreinem Blut, Hämorrhoid. **Neuz 30 St. RM. 1.-, 100 St. RM. 2.75** holen Sie diese sofort in Ihrer Apotheke oder Ihrer Drogerie.

Schöne Auswahl in

Gesangbüchern

in einfacher bis feinsten Ausführung
C. Meeh'sche Buchhandlung
Neuenbürg, Telefon 404

Schmann.
Verkaufte circa 70 Zentner gut eingebrachtes

Heu und Dehnd
Eugen Kirchherr.

Kein Pfennig ist umsonst, den Sie für eine kleine Anzeige im Enztaler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Statt besonderer Anzeige!

Wildbad, 8. März 1937.

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. Paul Lorenz

Hofrat und Oberstabsarzt a. D.

ist heute früh unerwartet rasch von uns gegangen.

Minna Lorenz, geb. Bätzner.
Doris Lemppenau, geb. Lorenz.
Wolfgang Lemppenau
und ein Enkelkind.

Die Feuerbestattung findet in der Stille statt. Man bittet von Besuchen abzuzehen.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Tante

Friederike Wolfinger

ist heute nachmittag 4 Uhr im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfenhausen, den 8. März 1937.

Beerdigung Mittwoch den 10. März, nachmittags 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden anlässlich des Ablebens meines Mannes, insbesondere für die Teilnahme der Stadt Neuenbürg, der Partei, des MGV. „Liederkrantz-Freundschaft“, der NSV., sowie der zahlreichen anderen Bekannten und Freunde und für die trostreichen Worte des Geistlichen sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Die tieftrauernde Gattin Franziska Lemcke, Wwe. und Tochter Victoria.

Neuenbürg, den 8. März 1937.

Augenarzt Dr. Huwald

Pforzheim — Leopoldsplatz, Westliche 56
zurück!

Alle Tage Atä!
...püht und spüht alles! ...Verfügt in den Pforzheimern

Gesucht:

Jüngeres, solides

Servierfräulein

In ein gutes Kaffee auf 1. April 1937. — Zeugnisse u. Bild an den „Enztaler“, Neuenbürg, unter K. B. H. Nr. 100.

Gesucht auf 1. April ein

jüngeres Mädchen

15—18jährig, für Haushalt und Geschäft bei entsprechendem Lohn und familiärer Behandlung. Verbindung: Absolute Ehrlichkeit und Sauberkeit.

Franz Burger, Calmbach,
Bäckerei und Konditorei.

Sommer-sprossen

werden schnell basillig durch 1936 prägn. **Venus** mit gold. Madill. London u. Anwarpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.2.

Neuenbürg: Drogerie Gerbert, Adolf Hiler-Strasse 6

Herrnahlb: Kleiner-Drogerie, Gernsbacher Straße 208

Wildbad: Eberhard-Drogerie.

Schöberg.

Ein ältere

Fahrlub

samt Raib verkauft

J. G. Reuttscher,
Liebenzeller Str. 130.

W. Forkant Calmbach.

Wegbau-Bergebung.

Die Erstellung der Pläne der Enztalstraße im Staatswald Eberg wird auf Grund der Allgemeinen und Besonderen Bedingungen in Stücklohn vergeben. Pläne und Bedingungen können beim Forstamt während der Dienststunden eingesehen werden. Die Angebote sind unter Benützung der Verlehnungsverzeichnisse bis 15. März 1937, vorm. 11 Uhr, verschlossen beim Forstamt einzureichen.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, 10. März 1937, 14 Uhr, in Weinsberg:
1 Paar Ränferschweine, circa 125 Pfd. schwer.
Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Ein willkommenes

Konfirmationsgeschenk

ist eine schöne

Feinseifenpackung

Räusisch Wasser, Haarbürsten, Kämmen, alles in reicher Auswahl.

Seifen-Mahler

Neuenbürg, Mühlstraße 10
hinter dem Rathaus.

Neue Tapeten 1937

große Auswahl
Tapeten-Schweizer

Pforzheim, Zerrenerstr. 1
neben Ufa

Wildbad.

Schöne, große

2 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen in der „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Ein neues

Herrenfahrrad

Marke „Wittler“ — in Zahlung genommen — billig zu verkaufen.
Dietlingerstr. 38.

Conweiler.

Zweijähriges

Zuchtschind,

16 Wochen trächtig, zu verkaufen Ludwig Schönthalers beim „Waldborn“.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

